Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 15 (1889)

Heft: 31

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3ch bin ber Dufteler Schreier Und habe es fehr erforgt, Daß man ber Schweig am Enbe Das nöthige Gelb nicht borgt.

Mun bin ich anders berathen, Und eines Andern belehrt: Man belehnt ein Landchen gerne, It es von bem Rachbar begehrt.

So ward nun, sieht man in die Tiefe, Unser Retter der — Bohlgemuth Und tonnen wir füglich rusen: "Au dä ist für Deppis na gut!"



Roch einige Beispiele von wahrem Patriotismus.

Einige Potebamer Geschäftshäuser haben ihnen aus Wien zugesanbte Waaren zurückgewiesen, weil bieselben via Schweiz gekommen find. Der Chef best einen Geschäftshauses hat jest ben lange ersehnten Orben — einigermaaßen in Aussicht.

Lieutenant a. D. Müller in Hamburg hat sich von seiner Frau, einer geborenen Schweiger, scheiben lassen. Als Scheibungsgrund gab er an, seine Gattin sei durch ihren reichsseindlichen Familiennamen "Schweiger" in patriotischen Kreisen unmöglich geworden. Man stellte ihm vor, daß seine Frau sich ja mit "h" schreibe, immerbin also von der Schreibung des versehmten Landes abweiche. Muller erwiederte, es sei gar nicht seitgestellt, ob sich jenes Land vor Einsührung der Buttamer'schen Orthographie nicht auch mit "h" geschrieben habe. Darauf hielt man es für überflüssig, weiter in den Patrioten zu dringen.

Die Tochter eines wirflichen Ober-Regierungsrathes in Berlin hat einer ihrer Freundinnen, welche in einem Schweizer Benfionat erzogen worden ift, bie Freundschaft gefündigt!

Hochverrath.

Es geht in Bern das Gerücht, daß ber bortige Gemeinderath wegen Hochverrath in Anklagezustand verseht werden soll, da es erwiesen, daß der Münsterausbau einzig beschlossen wurde, um den Berliner Kanoniren eine bessere Zielscheibe für ihre Geschosse bieten zu können.



Rägel: "Sageb, Chueri, ba staht Deppis vu mage ber rachtufrige Buriseebahn; sie göngi z'erste bur en Tunell und benn mitere Brugg Tuber b'Limmig, bert unne bim Wassermert und benn in-ere große Schleifa in Bahnhof inne. Jag sageb, was heißt bas: e Schleifa?"

Chneri: "Pah, mr sötti bigopplig meine, Cuerein wari schüuli bumm, wemä bergattigs Zug frögeb. E Schleifa? Was ist acht au e Schleifa? Buffebr nüb, wiema b'Kape an Bobe vu ber Linmet bringt ober wie-m-e öppe in Amerika eme Baum zumä Ast verhilft, wo-n-im Wind eso umenand bampelet? Das g'schehd Alles mittelst ere Schleifa — "

Rägel: "Aber, Chueri, Ihr warbet boch nud welle fage, baß bie rachtufrig Bahn b'r Stabt Jüri 's Labe — —"

Chueri: "Manei, i wott's nub faga! 's donti ja au anderscht du!"

Referendumlidjes.

Rari: "Chunnt wohl 's Riferendum fur's Betribungeg'jet ?" Gepp: "Allweg chunt bas am End um!"

Es gibt folche,

Beil geftern Er erft fpat zu Bette tam Und gur Beruhigung noch einen Bittern nahm, So mar's ihm Morgens nicht gar extra gut, Im hirne ichwul und fieberisch im Blut. Arbeiten gleich, mas fonft bes Dannes Bier -War möglich nicht; ba fteht er in der Thur Den Bollftab in der Sand, und ichaut und gafft, Wie Alles lints und rechts nach Rraften wirft und ichafft. So ungefähr um gehn, ba fällt ihm ploglich ein: Collt' meine Schmache etwa gar ber Nachdurft fein? Er geht, um foldes Uebel gleich ju forrigiren, Bum Schrant, fich einen Bittern guguführen. So wird es elf, wo man jum Biere muß, Denn heut gibt's Bod und wer mit Bollgenuß Sich biefes Trants will mit Berftand erfreuen, Der muß ben Abend nicht, muß ihm ben Morgen weihen. Um Nachmittag, ba ift man etwas duselbumm, Bringt ichlummernd gern ein Stundchen ober zwei herum, Dann an die frifche Luft, nur nicht im Bimmer figen! Man muß bie fluida verdauen und verschwigen. So wird es funf, wo Jedermann jum Schoppen geht; Ein Seuchler mußte fein, wer ba noch wiberfteht. Much muß man zeigen beutlich, mit Behagen, Daß man bas Beftrige mit Burbe hat ertragen, Und weil man ift gang felfenfest gesonnen, Daß morgen wird die Arbeit gang gewiß begonnen, So trinkt man heute d'rum recht froh und forgenlos, Und finkt gang unvermerkt bem Affen in ben Schoof. Run muß naturlich man bas Blut mit Bier falmiren, Und muß daheim noch einen Bittern zu Gemuth fich führen. Die Stunden gleichen fich gang haarscharf wie bie Schwestern, Denn morgen geht's wie heut, und heute ging's wie geftern.

Rebaktor: "Ben hab' ich die Ehre zu empfangen?" Kari: "Habe eine Reklamation. Sie publizirten nämlich, ich sei wegen Diebstahl zu 30 Tagen Gesangenschaft verurtheilt worden." Rebaktor: "Bil's etwa nicht richtig?"

Rari: "Freilich ift's richtig. Die Beröffentlichung icabet mir aber am Rredit. Comit belange ich Sie wegen Krebitschäbigung nach bem

Obligationenrecht, wenn Sie sich nicht auf ber Stelle mit mir abfinden."

Sohn: "Es gibt noch nicht schon Wetter, Bater, ber Stein bier fomitt gang bebeutenb und ba fommt immer Regenwetter."

Bater: "Da muß ihn Jemand abtrodnen, schönes Better muffen wir absolut haben."

Nachbarin: "I mueß Cch au Deppis 3'Chinbbetti bringe — ba ift 1 Rupfe."

Mutter: "E aber, wie ne prächtigi. I danke tusend und tusendmal!" Liseli: "Aber, Mutter, das ist jest no der chlynsti, wo D' übercho hest, 's Wirths und s' Müllers u — — —"

Mutter: "Da hest en Watsche für Dis Mule. — (Zur Nachbarin.) Muesch's emol benn nit ungern ha. So chlini Strupse säge geng d'Wahrheit und m'r glaubt's nit, was me für ne Müh het, bis si e chly anders b'richtet sy."

Edi: "D, da ist en prachtvolli Ussicht!"

Otti: "I breh ber uf ene Ussicht, wo nit emol es Wirthshus i ber Rachi in."

Welche Aehnlichkeit ist zwischen einem biden, pflegmatischen Schaufpieler und einem Grofvaterstuhl?

Beibe bewegen fich nur in Rollen.